

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich fünf Mark 1,85 RM. (einschl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustrierter 15 Pf. Nichterheben einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenspreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz- und Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrow und Postelwitz und die Landgemeinden: Oberdorf, Großdorf mit Kohnmühle, Kleingießhübel, Kruppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Dorsdorf, Drossen, Rathmannsdorf, Wamboldt, Schmitz, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiese, Inh. Walter Hiese, Bad Schandau, Poststraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33 327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmestunde für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

nr. 20 Bad Schandau, Mittwoch den 24. Januar 1940 84. Jahrgang

Der friderizianische Soldat und die Gegenwart Das Neueste kurz gefaßt

Berlin. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, veröffentlicht anlässlich des 228. Geburtstages Friedrichs des Großen im „Völkischen Beobachter“ einen Aufsatz über das Thema „Der friderizianische Soldat und die Gegenwart“. Nach einleitenden Worten über die geschichtsbildende Kraft der Gedanken des großen Preußenkönigs, die kein Generäle als der Führer am 21. März 1933 und in seiner Reichsrede vom 1. September 1939 anerkannt habe, schreibt Generaloberst v. Brauchitsch über den friderizianischen Soldaten: „Der friderizianische Soldat ist in unseren Augen das Beste, was die militärische Erziehung und Ausbildung zu schaffen vermag. So sehr er als ein Bestandteil der Vinarordnung, des militärischen Systems des friderizianischen Heeres anzusehen ist, so bei dem steht er doch gleichzeitig als Kämpferpersönlichkeit da. Er ist hart, kühn, tapfer und unerschrocken. Er vermag selbst ohne Befehl eines Schmerzes zu sterben, wofür viele Zeugnisse vorliegen. Seine Disziplin besteht jede Probe. Er marschiert in Schlacht mit dem Mute: Herr, laß mich tun mit Fleiß, was ich zu tun gebühret.“

„Wieder stehen wir, wie es auch dem großen König beschieden gewesen ist, im ersten Ringen. Wir sind uns unserer Kraft ebenso wie unserer großen soldatischen Vorbildes bewußt. Wir wissen uns auch heute in seinem Geist geführt. Kämpfen wir also alle — jeder an seinem Platz, gleich ob Soldat oder Arbeiter — friderizianisch und zeigen wir uns des stolzen Erbes jener Zeit immer aufs neue würdig!“

- * Reichsleiter Rosenberg wird am Donnerstag dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht die aus der Büchersammlung der NSDAP. zusammengestellten Büchereien übergeben.
- * Am 5. Februar wird in Kattowitz die erste Volkshochschule der besetzten Gebiete eröffnet werden.
- * Im Hause des deutschen Votschafters in Madrid, von Stohrer, fand ein Empfang für die Falange und das spanische Offizierskorps statt, wobei die neuesten deutschen Filme über den Polenfeldzug sowie Ausschnitte von der Westfront gezeigt wurden.
- * Der japanische Vizeaußenminister hat dem britischen Votschafters in Tokio nahegelegt, England möge die auf dem japanischen Dampfer „Hama-Maru“ völkerrechtswidrig gefangen genommene 21 Deutschen freiwillig ausliefern, da Japan sonst gezwungen würde, offiziell die Auslieferung der Deutschen zu fordern.
- * Der Chef der Zentralverwaltung der sowjetrussischen Zivilluftfahrt, Molokow, hat anlässlich der Einweihung des Passagierdienstes auf der Flugstrecke Berlin-Moskau einen Empfang gegeben.
- * Der Oberkommandierende der litauischen Armee, General Rastkis, ist für drei Monate beurlaubt worden.
- * Ein holländisches Verkehrsflugzeug, das Batavia mit Kurs auf Australien verlassen hatte, ist nach Ueberfliegen der Insel Bali ins Meer gestürzt. Acht Insassen kamen dabei ums Leben.
- * In der Nähe von Trobes in Mittelfrankreich stieß ein Urtaubergzug mit einem Güterzug zusammen. Man zählt bisher sieben Tote und vierzig Schwerverletzte.
- * Churchill's Drohung an die Neutralen findet die helle Billigung der Pariser Presse. Es zeigt sich darin deutlich, daß die Äußerungen Churchill's als Aufruf zu einem großangelegten Einschüchterungs- und Erpressungsmanöver der Westmächte gegenüber den neutralen Staaten anzusehen sind.
- * Der Londoner Berichterstatter des Stockholmer „Svenska Dagbladet“ gibt eine längere Schilderung der wachsenden Schwierigkeiten der britischen Wirtschaft. Aus dem Bericht dieses schwedischen Beobachters geht einwandfrei hervor, daß die britische Regierung die Absicht hat, die Hauptlasten ihres Krieges den armen Völkern aufzubürden.
- * Die Franzosen haben die Zurückziehung der anamitischen Truppen, die in Kanton stationiert waren, beschlossen.

Großfundgebung des deutschen Handels in Essen

Dr. Ley und Gauleiter Terboven sprachen

Essen. Abschluß und Höhepunkt der Reichstagung, die das Reichsamt für den deutschen Handel in der Deutschen Arbeitsfront in Essen abhielt, war eine Großfundgebung in Essener Städtischen Saalbau. Nach dem feierlichen Fahnenumarmen konnte der Leiter des Reichsamtes, Reichsamtssleiter Feit, zahlreiche Vertreter der Partei, der Behörden und der Wirtschaft, an ihrer Spitze Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Oberpräsident Gauleiter Terboven begrüßen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kennzeichnete in seiner Rede überzeugend das Wesen der deutschen Schicksalsgemeinschaft. Das deutsche Volk könne nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen leben, und um die Durchführung dieser Voraussetzungen habe es jetzt zu kämpfen. Erst Adolf Hitler habe dem deutschen Volk die weltanschauliche Grundlage, die in der Anerkennung der Rasse als Volksgemeinschaft gipfeln, gegeben. Erst aus dieser Erkenntnis heraus könne die deutsche Volksgemeinschaft und die Betriebsgemeinschaft gefordert und durchgeführt werden. Das deutsche Volk habe zwar den Weltkrieg verloren, aber eine Revolution gewonnen. Nun trete das deutsche Volk wieder gegen seinen Feind England an, das alles verdrängt habe, um dem deutschen Menschen seine wichtigste Lebensvoraussetzung, den Lebensraum, zu nehmen.

Einmütige Zustimmung fand der aufrüttelnde Appell Dr. Ley's, nicht eher zu ruhen, bis England besiegt sei. Dieser kapitalistische Staat herrsche über die Schätze der Erde, nicht, weil er sie brauche, sondern allein aus kapitalistischen Machtgelüsten. Aber auch Deutschland müsse teilhaben an diesen Schätzen, um leben zu können. Dem deutschen Volk müsse eingeschämert werden, nie zu vergessen, um was es gehe, um seine Ehre und um seine Freiheit.

Britisches Vorpostenschiff überfällig

Wie die britische Admiralität bekanntgibt, ist das Vorpostenschiff „Waldora“ seit längerer Zeit überfällig, so daß man mit seinem Verlust rechnen muß. An Bord befanden sich 10 Mann.

Die zweieinhalbmonatige Zurückhaltung dieses neutralen Schiffes stellt einen Rekord der französischen Blockadebehörden dar, und ist ein bezeichnendes Beispiel für die allem Völkerrecht hohnsprechende rücksichtslose Verweigerung der neutralen Schiffahrt- und Handelsinteressen. Die Zurückhaltung dieses belgischen Schiffes, die ohne jeden Rechtsgrund ausschließlich erfolgte, um für Frankreich einen Teil der Kupferladung zu erlangen, kann nicht anders als gemeiner Seeraub bezeichnet werden.

„Völlig unzulässige britische Einmischung“

Amerikanische Vorwürfe gegen die englischen Vorküstenpatrouillen. Wie das US-Staatsdepartement bekanntgibt, wurde der englische Votschafters am 20. Januar zu Außenminister Sull beordert, der ihm Vorwürfe über die „diskriminierende Verletzung der amerikanischen Schiffahrt zum und vom Mittelmeer“ machte. Sull übergab dem Votschafters eine Denkschrift, in der festgehalten wird, die völlig unzulässige britische Einmischung in die amerikanische Schiffahrt zum und vom Mittelmeer bewirke nicht nur eine Verzögerung, vielmehr schienen die Auswirkungen der englischen Maßnahmen sogar diskriminierender Natur zu sein. Die amerikanischen Schiffe, die auf dem Weg nach neutralen Häfen seien, würden in Gibraltar neun bis achtzehn Tage angehalten. Frachten und Post würden von den Schiffen ankommen, die amtliche Post für die amerikanischen Vertretungen in Europa sei stark verzögert worden, und in einzelnen Fällen seien amerikanische Schiffe in Verletzung des amerikanischen Gesetzes gezwungen worden, den Häfen eines kriegführenden Landes, Marseille, anzuliegen, und dort ihre Ladung zu löschen.

An der Ostküste gesunken

Zwei norwegische und ein britischer Dampfer. Amsterdam. Der norwegische Dampfer „Mauritia“ (1570 BRT.) muß als verloren gelten. Zwei Matrosen wurden von einem englischen Kriegsschiff in einem Rettungsboot tot aufgefunden.

Scharfe italienische Beurteilung der britischen Seewilltür

Die Zeitung „Giornale di Genova“ in Genua hat sich vor einigen Tagen sehr scharf gegen die Behinderung des neutralen Ueberseehandels durch die schwierigen und zeitraubenden Prozeduren, denen sich die neutralen Reedereien und Kaufleute auf Grund der englischen Kontrollbestimmungen beim Versand und Empfang ihrer Waren unterziehen müssen, gewandt.

Phantastereien des englischen Lügenministeriums

Das englische Lügenministerium verbreitet Meldungen, die sich in ihrer Naivität und Einfalt würdig den bisherigen Produkten englischer Propaganda anreihen. Diesen Nachrichten zufolge sollen 150 deutsche militärische und technische Berater nach Rußland gefahren sein, um den Russen in Finnland Hilfe zu leisten. Hierauf sei die gemeldete erhöhte fliegerische Tätigkeit der russischen Luftwaffe zurückzuführen. Als Gegenleistung soll Sowjetrußland Deutschland die galizischen Oelfelder sowie die Kontrolle über die dortigen Eisenbahnen zugestanden haben. Deutsches Militär habe in Verfolg dieser Abmachungen diese Gebiete besetzt. Es verlohnt sich nicht der Mühe, näher auf diese Phantastereien einzugehen, die selbstverständlich frei erfunden sind. Die britische Propaganda möchte hierbei zwei Fliegen mit einem Schlag treffen. Die nordischen und südeuropäischen Länder sollen beunruhigt und zur Opferung für den englischen Imperialismus reif gemacht werden. Falschmeldungen dieser Art sind bereits seit einigen Tagen von England systematisch verbreitet worden als Aufstatt zu der Rede des Minister W.C. Die Länder des Nordens und des Südostens haben darauf die gebührende Antwort erteilt, so daß, wenn es sich nicht um Minister W.C. handelte, jedem anderen die Luft vergehen würde, sich jemals wieder zu solchen dunklen Umtrieben herzugeben.

Französischer Seeräuberreord

Am 10. Januar ist in Antwerpen der belgische Dampfer „Tanana“ eingetroffen, der seit dem 21. Oktober 1939 von den französischen Blockadebehörden in Le Havre zurückgehalten war. Aus einem Bericht des Kapitäns ist zu ersehen, daß es die französischen Behörden ausschließlich auf eine größere Kupferladung abgesehen hatten, die das Schiff an Bord hatte. Erst am 20. Dezember 1939 hatte sich die französische Regierung dafür entschieden, daß sie einen Teil der Kupferladung künstlich erwerben wolle, und nach der Ausladung der in Frage kommenden Kupfermenge erhielt das Schiff am 5. Januar die Genehmigung zur Weiterfahrt.

Das Blatt schrieb: „Herriot hat erklärt, daß der künftige Friede zur Schaffung eines neuen internationalen Rechtes führen müsse.“

Gerade das denken auch die neutralen Reedereien und Kaufleute, wenn sie sich mit den Beamten des britischen Konsulates auseinandersetzen müssen. Es müßte ein internationales Recht sein, das eine tatsächliche Freiheit der Meere gewährleisten und eine Freiheit nach dem Vorteil und jeweilig.

Der britische Zerstörer „Ermouth“ vernichtet

Berlin, 24. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nordsee wurde der britische Zerstörer „Ermouth“ vernichtet. Sonst keine besonderen Ereignisse.